Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

21.12.1822 (Nr. 353)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 353. Samstag, den 21. Dezember 1822.

Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. (Danzig. Kalbe.) — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 17. Dez. Die gestrige Aufnahme der Vornehmen in dem Friedenssaale wurde durch einen Zufall unterbrochen. Ein leichter Rauch, der sich in den Zimmern verbreitete, ließ einen Brand vermuthen. Es hatte sich auch wirklich die Röhre eines Kamins entzündet, welches aber durch die Spritzenmänner, die den Dienst hatten, schnell wieder gelöscht ward. Se. Maj. arbeiteten um zwei Uhr mit dem Ministerialpräsidenten; Abends war Damengesellschaft im Appartement des Königs. Der russische Großbotschafter hält heute ein diplomatisches Mahl. Hr. von Chateaubriand wird morgen oder übermorgen in Paris erwartet. Vorgestern trafen die zurükgebliebenen Sekretärs der französischen und englischen Ambassaden hier ein. Ersterer überbrachte Depeschen an den Herzog von Montmorency.

Die auf Ansuchen des königl. Prokurators weggenommene Nummer des Constitutionel vom 2. Dez. (sh. Nr. 340 der Karlsr. Zeit.) ist heute, zufolge einer Entscheidung der Kammer des Konseil, wieder zurükgegeben und der heutigen Austheilung seines Blatts beigelegt worden.

Die Ultras sind aufgebracht über die jezt friedlichen Artikel des Journ. des Debats; die übrigen ministeriellen Blätter widerlegen denselben fast alle, nur der Moniteur nicht.

Von Toulouse wird gemeldet, die aus Spanien hierher geflüchteten Franziskaner sind in ein für alle geistlichen Flüchtlinge bestimmtes Kloster gebracht worden.

Die 10. Militärdivision verkündete am 7. d. folgenden Tagsbefehl: Der Kommandant legt der zweiten Kompagnie des 3. Bataillon vom 24. Linieninfanterieregiment alles Lob bei, in der am 2. d. in dem Dorfe Broquiere (Obergaronne) ausgebrochenen Feuersbrunst die hülfreichsten Dienste geleistet zu haben.

Nach einer erschienenen Ankündigung der neuen Herausgabe sämmtlicher Stücke des französischen Theaters, ist deren Anzahl ungeheuer. Die Trauerspiele werden 11 Bände, die großen Opern 5 Bände, Dramen in Versen 1 Band, Lustspiele in Versen 15 Bände, komische Opern 3 Bände, Dramen in Prose 5 Bände, Lustspiele in Prose 17 Bände, komische Opern in Prose 12 Bände, Vaudevilles 4 Bände ꝛc. ausmachen.

Man spricht von wichtigen Diskussionen in unserm Ministerium wegen der großen Frage über Krieg und Frieden. Natürlich weiß man darüber nichts Zuverlässiges. Indessen behauptet ein allgemein verbreitetes Gerücht, Hr. v. Villele habe im Konseil mit starken Gründen die Nüzlichkeit der Beibehaltung des Friedens dargethan, auch alle Einwürfe der Gegner bündig widerlegt. Doch habe er zugegeben, daß diese Gründe wegfallen müßten, wenn entweder Frankreich von Spanien beleidigt und angegriffen werden sollte, weil alsdann die Ehre der Krone fordere, die Beleidigungen zu rächen; oder wenn der König von Spanien und die Glieder seiner Familie beleidigt oder bedroht würden, in welchem Falle alle andere Rükſichten beseitigt werden müßten. Da aber beide Ausnahmen nicht statt hätten, vielmehr offizielle Nachrichten aus Madrid darthäten, daß der König und seine Familie mit Achtung behandelt würden, so sey eine bewaffnete Intervention nicht rathsam. Man versichert ferner, daß die Mehrheit im Konseil die Ansichten des Hrn. v. Villele theile, und daß, vor der Hand wenigstens, kein Krieg statt finden werde. Diese Nachricht war gestern früh gleich einem Lauffeuer in der Hauptstadt verbreitet, und machte einen sehr angenehmen Eindruk; mit Vergnügen las man zugleich den neuen, im Journal des Debats erschienenen raisonnirenden Artikel, worin die Gründe für Beibehaltung des Friedens sehr triftig entwickelt sind, und dem Publikum vorgelegt werden, um der öffentlichen Meinung zu huldigen. Da man nun das Journal des Debats schon lange als das Organ der friedlichen Parthei im Ministerium, und namentlich als das Organ des Hrn. von Villele betrachtet, so wird der erwähnte Artikel allgemein als halboffiziell angesehen, und hat deßhalb um so größere Wirkung gemacht. Merkwürdig ist, daß er heute von keinem andern, dem Krieg geneigten Journal, bekämpft wird, nur am 8. Abends suchte die Etoile ihn zu widerlegen. Der Moniteur vom 9. d. wiederholt den Artikel des Journal des Debats seinem ganzen Inhalt nach, aber ohne Kommentar.

Gestern standen die 5prozentigen konsolidirten Fonds zu 89 Fr. 55 C.; die Bankaktien zu 1641 Fr. 75 C.

Großbritannien.

London, den 12. Dez. (Fortsetzung.) In einem Sendschreiben des Lords Thomas Erskine an den Grafen von Liverpool, die Griechen betreffend, heißt es: Der König von Großbritannien kann nicht der Bruder des Sultans genannt werden, so lange noch die Verheerung von Scio und die Ermordung der griechischen Geiseln nicht gerächt worden. Diese autorisirten Mordtha-

ten sind nicht die Handlungen einer zivilisirten Nation. Ihr Blut schreit aus der Tiefe der Gräber um Rache, wie das des ersten Erschlagenen. Und der furchtbare Ausspruch Gottes soll zur Lehre dienen für die Völker, die ihn anbeten: „Sie sollen flüchtig seyn und unstät umher irren auf Erden."

Oestreich.

Wien, den 14. Dez. Dem Vernehmen nach trennt sich der Kaiser Alexander am 24. d. in Venedig von JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin, und reist durch Tirol und Böhmen nach Warschau, wo er am 12. Jan. eintreffen will. Unser geliebter Monarch kommt mit Seiner Gemahlin, wie es heißt über Grätz, am 5. oder 6. Jan. hierher zurük.

Am 23. Jan. 1823, um 10 Uhr Vormittags, und an den darauf folgenden Tagen, wird die zweite Verloosung des im Jahre 1821 eröffneten Anlehens von 37,500,000 fl. K. M. in dem Franziskaner-Klostergebäude in dem dazu gewidmeten Saale vorgenommen werden. Das Resultat dieser Verloosung wird nach Beendigung derselben durch den Druk zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden, und die nach dem Verloosungsplane zu leistenden Zahlungen werden vom 1. April 1823 an, bei der k. k. Universal-Staatsschuldenkasse, und bei dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main geleistet werden.

Am 14. Dez. standen zu Wien die Metalliques zu 83⅛, und die Bankaktien zu 935.

Preussen.

Danzig. In der Nacht vom 13. zum 14. Nov. wurde die Nogathbrücke bei Marienburg vom Eise fortgerissen. — Im Dorfe Schöneberg bei Marienburg haben in den beiden lezten Jahren bis jezt überhaupt 16 Brände statt gefunden. Die meisten derselben sind wahrscheinlich durch absichtliche Feueranlegung entstanden. — Am 27. Nov. wurde ein 15jähriger Ladenbursche dahier auf den obersten Boden des Hauses geschikt, um etwas zu holen. Bei dieser Gelegenheit ergriff er eine dort stehende alte Büchse, schüttete aus dem ebenfalls auf der andern Seite des Bodens aufbewahrten Pulvervorrathe, von etwa 26 Pfund, etwas auf die Pfanne und drükte los. Das Feuer von der Pfanne ergriff den Pulvervorrath. Durch die erfolgte Explosion wurde das Dach abgedekt und die Fenster des Bodens zersprengt. Die Büchse wurde auf dem benachbarten Hause gefunden. Der Ladenbursche ist, ausser einigen Brandflecken und versengten Haaren, unversehrt geblieben, auch Niemand weiter beschädigt worden.

Kalbe an der Saale. Am 11. Nov. destillirte der Sohn einer hiesigen Kaufmannswittwe Brandtwein. Der Hut des Helmkopfes war durch unvorsichtiges Scheuern verbogen, und darum drangen die Dämpfe des Spiritus, obgleich der Helm wie gewöhnlich verklebt war, an der Seite mit voller Gewalt durch. Der junge Mann wollte die Beschädigung verbessern, die daneben stehende Dienstmagd stieß aber mit der Hand den Helm ab; in demselben Augenblicke erfolgte eine fürchterliche Explosion; alle Fenster im ganzen Hause, die auf dem Luftzuge standen, mit Thüren und Möbeln bis in den obern Stok, wurden zerschmettert. Der Wittwe, die unglükliche Weise, auf dem Zuge, ungefähr vier Schritte von der Blase stand, wurden Gesicht und Hände verbrannt, ihr Sohn und das Mädchen, welche dicht neben dem Blasenkopfe, jedoch nicht auf dem Zuge gestanden, blieben unversehrt, mußten sich aber schnell durch ein Fenster retten, um nicht zu ersticken.

Spanien.

Das Echo du Midi verkündet einen Brief von Aix vom 9. Dez., nach welchem Baron d'Eroles aufs neue ein beträchtliches Korps sammelt, das sich täglich verstärkt und dem Gen. Mina neuerdings zu schaffen machen wird. Eroles befindet sich zu Labourst, in der Pailhas. Mina war in der Gegend von Puycerda in Lebensgefahr. Es wurde hinterrüks von einer Mauer auf ihn geschossen. Die Kugel durchbohrte den Rücken seines Pferdes. Sein Hauptplan ist auf die Eroberung der Festung Urgel gerichtet. Er soll Bestechungsmittel angewandt haben, solche, wie auch Mequinenza, zu überkommen, welches ihm aber fehlschlug.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 19. Dezember.) Triest, den 9. Dez. Nach Briefen aus Hydra vom 22. und 23. Nov. waren die Brander, die das lezte Wagstük unternahmen, am 6. von Ipsara gegen Tenedos abgesegelt. Die Griechen, an deren Spitze die Kapitäns Pipinis und Mniauly standen, genossen vor ihrer Abfahrt das heilige Abendmahl. Das türkische Admiralschiff war ein Dreidecker von 120 Kanonen. Die Flotte soll aber auf ihrem Ankerplatze bei Tenedos noch größeren Schaden erlitten haben, worüber die Berichte abzuwarten sind. — In Morea gehen die Sachen für die Griechen günstig. Vor Missolunghi sollen 17 griechische Schiffe mit einigen tausend Mann Landungstruppen angekommen seyn, die dort stationirten drei türkischen Korvetten erobert haben, und nur auf günstigen Wind warten, um die Dardanellen von Lepanto zu passiren, und von der Seeseite die Uebergabe von Korinth zu beschleunigen. Bei Missolungi wurden, wie schon gemeldet, die Türken aufs Haupt geschlagen. Nur wenige Kavallerie rettete sich.

Mannichfaltigkeiten.

In Bückeburg wurde am 12. Dez. die Fürstin von Schaumburg-Lippe von einem Prinzen entbunden, der in der Taufe die Namen Ernst August erhielt.

Berichten aus Augsburg vom 16. Dez. zufolge ist

die Versetzung der ganzen Universität von Landshut nach München, nicht blos der medizinischen Fakultät, entschieden.

Auf der Universität Jena kam es am 29. Nov. und 1. Dez. wegen eines Verbots des Singens auf öffentlichen Plätzen zu Unruhen, in Folge derer 400 Studierende am 3. Dez. nach dem benachbarten Städtchen Kahla zogen, aber, mit der Relegation bedroht, am 7. Dez. wieder nach Jena zurükkehrten. Der Vorfall wird jezt gerichtlich untersucht.

Ein öffentliches Blatt macht folgende Bemerkung: Ein begeistertes Volk, wie die Spanier, bedurfte eines Heerführers von Muth, Schnelligkeit, Unermüdlichkeit, ja gewissermasen Grausamkeit, und diese Eigenschaften besizt Mina, der auch deswegen mit dem römischen Feldherrn Marius verglichen wird.

In den bei Neuwied immer fortdauernden Nachsuchungen stieß man im verwichenen Herbst auf ein kleines Bad, dessen ganz erhaltener Fußboden, sammt farbigen Gittenwänden, der Mosaikarbeit, die die Römer so fleißig anwandten, sehr nahe kam. Auch fand man einen Siegelring; einen eisernen Fingerring mit einem Steine, stark vergoldet, emsig gearbeitet; 15 ganz erhaltene silberne Münzen, von den Kaisern Septimius Severus, Caracalla, Geta, Alexander Severus, Maximinus; 8 bronzene von mittlerer Größe, ausser einer trefflich erhaltenen Faustina jun., ganz abgeschliffen; die noch hervorschimmernden Umrisse lassen in solchen, Züge von Hadrianus und Marcus Aurelius erblicken.

Die Türken, wenn sie im Felde stehen, ohne Taktik, ohne Formirung einer Linie, überlassen sich blos dem Geschicke, wie es ihnen ergehen werde. In keine Bataillone, keine Schwadronen eingetheilt, geschehen ihre Angriffe in Masse, keilförmig formirt und mit dem Geschrei Allah, womit sie den Feind zu schrecken glauben. Die Artillerie feuert auf Gerathewohl, die Kavallerie stürzt sich mit Schnelligkeit auf den Feind, und die Infanterie greift bis zum Augenblicke der Niederlage wüthend an. Ist der erste Andrang vorüber, und der Sieg nicht gewiß, dann verbreitet sich unter ihrem Heere Schrecken, Verzweiflung und Mißmuth, die Meisten fliehen nach Hause, und überlassen das Schlachtfeld und Lager dem Feinde. Wenn sie im vorigen Jahrhunderte siegten, so war das Loos der Gefangenen schreklich; sie wurden mit Ketten beladen, grausam mißhandelt und dann zur Sklaverei oder zum Tode verurtheilt; erst in diesem Jahrhunderte ward die Auswechselung der Gefangenen angefangen. In Absicht auf die Befestigung ihrer Gränzen sind die Türken sehr leichtsinnig. Im Frieden denken sie nie daran, sich zu künftigen Kriegen zu rüsten, sie betrachten sich selbst als die besten Batterien. Sie haben keine regelmäsige Festungen, ausser denen an der Save und Donau, welche französ. Ingenieure gebaut haben, und alten griechischen und genuesischen Schlössern. Es giebt ein Korps, Bostandjis genannt; diese, ungefähr 10,000 Mann, sind die Leibwache des Sultans, und meistens von starkem Körperbaue. Ihr Chef, der Bostandji Paschi, hat die Ziviljurisdiktion im Serail und den volkreichen Dörfern an beiden Ufern des Bosporus zu lenken. Auch vollstrekt er die Bestrafung gefallener Mädchen. Diese werden nämlich in Säcke gestekt, und in das Meer geworfen.

Bekanntmachung.

Wir geben hier unten eine summarische Zusammenstellung derjenigen milden Beiträge, welche uns von mehreren großherzogl. Aemtern und andern Privatpersonen zur Unterstützung der unterm 4. Jun. d. J. durch Brand verunglükten Bürger von Sulzbach zugekommen sind. Der Mangel des Raums gestattet uns nicht, die Beiträge jeder einzelnen Orte aufzunehmen, weßhalb wir blos die Zusammenstellung nach Aemtern gemacht haben. Diejenigen Gemeinden, welche jedoch über die richtige Berechnung und Verwendung ihres Beitrags mehr Ueberzeugung gewinnen wollen, können die Rechnung entweder hier, oder bei dem großherzogl. hochlöbl. Kreisdirektorium in Durlach, wohin solche gesendet werden soll, einsehen. Ausser den an das Amt eingelieferten Geldern, wurden noch mehrere milde Beiträge an den Ortsvorstand in Sulzbach, sowohl an Geld, als an Naturalien, geleistet, worüber derselbe besondere Rechnung ablegen wird. Indem wir Namens der Verunglükten für die so reichlich geflossenen Beiträge unsern innigsten Dank abstatten, bemerken wir zugleich, daß noch, ausser dem Geld und den Naturalien, Beiträge von mehreren uns bis jezt noch unbekannten Personen viele Kleidungsstücke eingeliefert worden sind, welche man urkundlich unter die Unglüklichen vertheilt hat.

An Geldbeiträgen wurden anher eingesendet:

Von großherz. Oberamt	Rastatt	294	fl.	18	kr.
„ „ „	Bruchsal	341	„	1	„
„ „ „	Pforzheim	268	„	56	„
„ „ Bezirksamt	Durlach	357	„	53	„
„ „ „	Bretten	75	„	35	„
„ „ „	Eppingen	348	„	53	„
„ „ Landamt	Karlsruhe	163	„	57	„
„ „ Bezirksamt	Gernsbach	302	„	41	„
„ Herrn F. D. P.	in Karlsruhe	9	„	—	„
„ „ R. R. G.	„	4	„	3	„
„ „ H. M. v. J.	„	4	„	3	„
„ „ O. J. R.	„	5	„	24	„
„ „ G. M. M.	„	2	„	42	„
„ dem W. Verein	„	100	„	—	„
„ Herrn W. O. A. in F.		5	„	24	„
„ der Redaktion des Frankf. Journals		4	„	21	„
„ einer Unbekannten aus Mannheim		2	„	42	„

Gernsbach, den 17. Dezember 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.

Frhr. v. Fischer.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Dez.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	27 Z. 11,6 L.	— 4,9 G.	59 G.	NO.
M. 2½	27 Z. 11,5 L.	— 3,1 G.	57 G.	NO.
N. 10	28 Z. 0,3 L.	— 5,5 G.	59 G.	NO.

Trüb — allmählige Klärung — klarer und windiger Abend.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden machen wir die traurige Anzeige, daß am 19. d. M. unser einziges Kind, Julius, nach kurzem Krankenlager, schnell verschieden ist. Alle Eltern werden den Schmerz fühlen, welchen uns dieser höchsttraurige Fall verursacht, und uns daher ihre stille Theilnahme und fernere freundschaftliche Gewogenheit nicht versagen.

Karlsruhe, den 21. Dez. 1822.

Heinrich Weiß.
Josephine Weiß.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 22. Dez.: Die Hagestolzen, Schauspiel in 5 Akten, von Iffland. — Mlle. Bauer, die Margarethe, zum ersten theatralischen Versuch.

Montag, den 23. Dez.: Die falschen Vertraulichkeiten. Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen des Mariveaux.

Karlsruhe. [Museum.] Auf Samstag, den 21. d. M., ist der 4te kleine Ball im Museum bestimmt.

Karlsruhe, den 19. Dez. 1822.

Die Museumskommission.

Kunstanzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiermit ergebenst bekannt zu machen, daß er, bei seiner Durchreise, heute, morgen und übermorgen ein Theatrum Mundi, oder sogenannte geographische Bühne, im Sadle zum rothen Hause zeigen wird. Diese Naturscenen bieten Ansichten berühmter Städte und merkwürdiger pittoresker Gegenden dar, welche mit beweglichen Figuren belebt sind, und das Auge durch ihre Verrichtungen auf eine angenehme Weise überraschen. Der Anfang ist heute um 6 Uhr, Sonntag und Montag aber, wegen dem Theater, um 4 Uhr. Die Vorstellungen dauern eine Stunde.

Franz Mayrhofer, Mechanikus von Wien.

Rastatt. [Straßenraub.] Gestern Abends 6 Uhr ist Lorenz Straub, von Schwaldorf bei Rathenburg am Neckar, nicht weit von Waldprechtsweier im Walde von einem Burschen angepakt, und mit einem starken Prügel auf den Kopf geschlagen worden.

Nachdem Lorenz Straub seine ungefähr in 15 fl. bestandene Baarschaft hingeworfen, ist der Räuber davon gegangen.

Sowohl nach dem vom Verwundeten gemachten Beschrieb, als nach andern eingegangenen Erkundigungen, ist der Thäter der auch schon wegen Diebstahls, namentlich durch das vorjährige Anzeigeblatt Nr. 70, verfolgte Ludwig Pfeifer von Rüppurr, welcher schon seit langer Zeit mit der im Jahr 1818 des Großherzogthums verwiesenen Sophia Beisenwanger in von Oberhöblingen, Oberamts Gemündt, herumzieht.

Dieser Ludwig Pfeifer ist 29 Jahre alt, 5' groß, hat braune Haare, blaue Augen, braune Augenbraunen, mittlere Nase und gleichen Mund, schwachen Bart, ovales Gesicht, gleiches Kinn und frische Gesichtsfarbe; auch ist er etwas blatternarbig. — Er trug eine russische Kappe mit Wechstuch überzogen, einen Wammes von blauem Tuch, eine Weste mit weissen Streifen, lange geflikte biberne Hosen, mit rothem Tuch und kleinen runden Knöpfen besezt.

Es werden sämmtliche Behörden ersucht, auf denselben fahnden zu lassen, und ihn auf Betreten wohlverwahrt anher einzuliefern.

Rastatt, den 11. Dezember 1822.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Durlach. [Fahndung.] Der ledige, unten signalisirte Schneider, David Kärcher von Weingarten, hat sich mit noch 2 andern Burschen der Verwundung des Christoph Gablenz von Weingarten schuldig gemacht, und ist nun mit einem Wanderbuch, das er schon früher in Händen gehabt hat, von Hause fortgegangen, und hat sich dadurch der Untersuchung entzogen.

Sämmtliche Polizeibehörden werden deshalb ersucht, auf diesen Burschen fahnden, ihn im Betretungsfall arretiren, und gegen Kostenvergütung anher einliefern zu lassen.

Durlach, den 10 Dez. 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Signalement.

David Kärcher ist 20 Jahre alt, groß und von starker Körperkonstitution, hat braune Haare, ein blatternarbiges Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, etwas spitzige Nase und Kinn, und am linken Fuß eine Narbe. — Bei seiner Entfernung trug derselbe einen runden Hut, blautüchenen Ueberrok, eine gestreifte Weste von Sommerzeug, grautüchene Pantalons und Halbstiefel.

Karlsruhe. [Verlornes Päkchen.] Den 14. Dez. Abends gieng ein Päkchen auf dem Wege von Rastatt nach Karlsruhe verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine gute Belohnung auf dem Zeit. Komptoir abzugeben.

Karlsruhe. [Kapitalien zu verleihen.] Es können mehrere tausend Gulden an Gemeinden, gegen hinlängliche Versicherung, zu 5 pCt. abgegeben werden. Wo sagt das Zeitungs-Komptoir.

Worms. [Nachricht.] Unterzeichneter bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, wenn jemand aus dem Großherzogthum Baden — Karlsruhe, Rastatt oder in dortiger Gegend — in der Provinz Rhein-Hessen Weine aufkaufen will, und ihm die Transportirung vom Ort an, wo der Wein gekauft wird, bis nach Schröck am Rhein übertragen will, so verspricht er, den Transport schnell und billig zu besorgen; im nöthigen Fall kann auch mit leeren Fässern und Ausstich gedient werden.

Schiffer Joh. Hartmann,
wohnhaft in der Zwerchgasse in Worms.

Verleger und Drucker: Jl. Macklot